

Hippeltſcher.

1. De Kollagen.

En etlich Johr ſeny derſântch erämertun. Der Kräftels Zeimen, e kräftig brüſcholdrig Burzelandyer, wor te' Gruffſchint an de Johrmert gezogen. E puer ſtättlich Uhßen wul e ſich dorthär halen. Am Kaländer gány et zwor len de Duſdäg, 'nd Uſtern wören an der Neht; awer dortous ſtruch de bis Mierzlaſt durch de Goßen 'nd ſtíwert de Johrmertsledyen de' Schni an't Geſicht. Eſu hadt ſich ás Kräftels de Monkel ous geidem blöen Kruner Gewond feſt iwer de Braſt geknüfelt und det Stlápchen, awer wei me' ſelig Frendech Guſbeth á' Barthelmiß ſich ousdrákt: de „Kampuz“, ſich iwer 't Hiſt geſtálp.

Der Kräftels Zeimen, gor e fráſch 'nd tapper Gebouer, iwerſetſch ſich de Johrmert. Gor bold huet et heious, welt de heſcht 'nd beſt Uhße' ſeny. E iwerſchlíht ſich á' Gedonken de Preis 'nd dínkt: fách dat te ſchnel verrícht; bolder löſt te 't báſ enzówend nöch h'me' ſedmen.

Awer der Verkíſer ſtiht ſtulz lanyſt ſenhen Uhßen. Uch hie huet ſich an de Monkel ágewákelt 'nd huet ſich det Stálpchen iwer't Hiſt gezogen. Der Kräftels betch en geide' Preis; awer máť dem Frendech dortif hár áß wei kom ze rieden. Dier híſcht, wei wánn ſeny Uhßen Ferner ous Guld hōden; 'nd rieden tohn e wei e Bäch; e wíß á' wuhlgeſakte' Wurten diſ Uhßen ze ſcheldern, wei wá' ſe det Maddel gewieſt wören, dōt Gott der Hár am Paradeis det irſcht huet aſku' laſſen.

Áſ Kräftels árgert ſich; e lét ſe ſtohn 'nd gíht. Awer et zecht en uch wedder zeráť. Se hōndeln 'nd hōndeln. Ná endlich dreht et ſich noch am en Báhner. Dier vergiewlich Oſtlandyer wáľ náťch nohlaſſen. Der Kräftels kíť an Enwer: „Na hoi, er giet ſe, awer er giet ſe náťch; Gott erhōld ich máť Uhße' máđol; ech hun 't ídig, wáľ hetch noch hīmen; ech ba' far, vun der Rōiſcht“. Af dōt der Onder: „Wei det Wádder, dō ſe mer jo Amtsbráder; ech bān der Farr vun Hāngdertbācheln. Na ſe wáľ ich dich dien Báhner nohlaſſen!“

2. Africhtig.

Sántch wílle Johren — e wíß et ſáľveſt námi ſántch wánni — dántch der Miſche Gāť áſer Gemīn. Pínktlich, ih ze ſchnel wei ze ſpēt, ſchlörpt e dum Andch der Gemīn de lonť Goß dāglich eruower, am de Dwendklōť ze leiden. Um Sāngtich áß e en huhwichtig Perſon. Bei der Orgel tritt e de Blōſebōłťſch; á' freiern Bedyen drāch e ángder der Prädig uch nöch de Klanyebedyel am. Awer wei der

Rattner an der Schluecht, esu huet hie uch am Dänyst sich zem Kräppel gemöcht. Vor etwa zwinzig Johren aß e, mat dem Klanyebedyestiwel an der Hond, dum Latorgel ous der Last de long Tröp eruewergerampelt 'nd huet sich de Fauß zebrochen. Esu aß se Gonk noch watschliger warden.

Mehr se Dänyst schwach geluhnt aß — et kun em, wann em 't recht nit, natch zwün dann Krezer vor e Leiden —, se diht en dännich mat Ewer 'nd aberdroßen. Esu aß et gewiest vor faifzig Johren, und esu huet hie sich gewunnt. De noi Zetch huet senyen Dänyst noch natch verändert. Hie aß zefriden. Derbei fählt e sich an huer Ställung, wei e Bamter. Wann un den hien heligen Dagen de Härrn noh der Prädig vor de Kirhendirren den Härr Farr ermuerten, do ställt e sich uch an de Röih und wecht wei kom af en Sunneschrätt dum Orgenisten eruewer, als w'l e dermat sohn: „Mir zwün gehiren zaenonder. Wat wört er alleguer ohne mech!“ Denoh tritt der klī Gätz am lonken großen Hör und am olde' Kirchepelz, und preßhaft wei e aß, uch erous und erwáscht dem Härr Farr de Hönd: „Er Wolachberwürden en gede Gefängd. Nor esofelt!“ 'nd wann a' geider Laun der Härr Farr denoh etwa sprácht: „Gätz, te huest hetch wedder emöl ze schwach getradden, de Drgel klung nor heimlich: te wirscht er ze leicht; bold hiewen dich de Báltsch an d; Last; uch maußt te beihin getradden hun, dann en zwō Mōl klung et fōltsch; Gätz, Gätz, mer wården der en Pension besånne maußen“, dō fällt e gleich á de Niēd a „Aj natch, ech bidden, aj natch“.

E huet senye Farr gárn. Dier behöndelt e mat Geduld; dier schínkt em uch allemöl zem Chrästbög den nöiften Aruner Kaländer, zetschlich uch e puer Krezer af e frásch Brud. Esu dínkt sich der Mische Gätz á' senyem Hárzen: „Tá wirscht der uch emöl en Dráft nien 'nd wirscht denyem Farr en Froid möchen. Te wirscht em e Presántschen drohn“. E setch sich á' senyer uermen Hárbrich am, nit wat e fandch 'nd gíht dermat af de Farrhof.

„Ech wenschen Er Wolachberwürden en geden Dög. Ech wenschen Er Wolachberwürden wören frásch gefängd“. Denoh zecht e senyen Zikert ervur, nit e puer jäng Genkeln erous und seht se an Teren dem Härr Farr vor de Feiß. Derbei möcht e e Gesicht wei Sannescheny; seny Uge' glánzen wei wann e se mat fráscher Batter ágeriwen hedt. E blátt troihárzig af senye Farr; denoh zigt e mat dem Fanyer an den Zikert: „Dát Párchen wáll ich dem Härr Docter verihren; lin det hei am Teren hun ich Er Wolachberwürden bruecht, — e klī Presántschen.“

— Awer Se wårde mer jo ná uch ást dervor schínken?“ —

—th.